

1867.



№ 16.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 3. December 1867.

Inhalt: F. v. Hauer: Zur Erinnerung an Dr. Johann Auerbach. — Einges. Mitth.: M. v. Hantken. Aus der Sitzung der ungarischen geol. Gesellschaft vom 13. November. Braunkohlenablagerungen im nordöstlichen Theil des Bakonyerwaldes und im Oedenburger Comitate. Seeland. Neuer Bleiglanzfund bei Baierdorf in Steiermark. — Vorträge. Hörnes. Die 17. und 18. Lieferung der fossilen Mollusken des Tertiärbeckens von Wien. K. v. Hauer. Feldspath-Analysen von ungarisch-siebenbürgischen Eruptivgesteinen. Dr. E. v. Mojsisovics. Karte des westlichen Theiles der Tatra mit dem Chocs-Gebirge. C. M. Paul. Die Klippen- und Sandsteinbildungen des rechten Arvaufers. — Einsendungen für das Museum: Dr. U. Schloenbach. M. v. Hantken's Gault-, Neocom-, Jura- und Lias-Ammoniten aus dem Gebiete des Bakony. — Einsendungen für die Bibliothek und Literaturnotizen: C. W. Gümbel, B. Studer et A. Favre, F. Sandberger, A. Oborny, E. Windakiewicz, A. v. Koenen, V. v. Möller, G. Lindström, F. v. Hochstetter, R. Reuss, C. Schwager, P. de Loriol, F. Unger, J. Gilbert und G. C. Churchill, A. Daubrée, K. v. Fritsch, G. Hartung und W. Reiss, W. Reiss und A. Stübel. — Bücher-Verzeichniss.

Herr k. k. Director Dr. Fr. Ritter v. Hauer im Vorsitz.

Derselbe gibt mit dem Ausdrucke lebhaften Bedauerns Nachricht von dem Hinscheiden unseres Correspondenten des Herrn **Dr. Johann Auerbach** Secretärs und Conservator's der kaiserlichen Academie in Moskau, der am 18. November l. J. den Leiden einer längerer Krankheit erlag. Namentlich seit dem Sommer des Jahres 1862, in welchem Herr Auerbach uns mit einem Besuche in Wien erfreute, und später an der Versammlung deutscher Aerzte und Naturforscher in Carlsbad theilnahm, waren wir mit ihm in stets reger Verbindung gestanden.

Eingesendete Mittheilungen.

Maximilian v. Hantken. Braunkohlenablagerungen im nordöstlichen Theil des Bakonyerwaldes und im Oedenburger Comitate — Szápar. (Mitgetheilt aus der Sitzung der ungarisch-geologischen-Gesellschaft am 13. November).

Als Ergebniss seiner diesjährigen Reisen, sowie seiner früheren Forschungen unterscheidet Herr v. Hantken im Gebiete des Bakony, des Vertes-Gebirge und des Pilis-Ofener Gebirges 7, verschiedenen geologischen Horizonten angehörende Kohlenlager — die freilich in sehr verschiedener Mächtigkeit entwickelt, in gewerblicher Beziehung von sehr ungleichem — in geologischer Beziehung aber gleich wichtigem Interesse sind. Von diesen Kohlenlagern ist eines vortertiär und zwar der Kreide angehörend. Zu diesen gehört die Ajkaer

Kohlenbildung im Veszprimer Comit. Die übrigen 6 gehören insgesamt der Tertiärzeit an — sie folgen in nachstehender Ordnung:

1. Die Kohlenbildungen von Dorogh, Tokod, Sárísáp, Nagy Kovátsi und St. Iván, das tiefste Glied der Tertiärablagerungen dieser Gegend bildend, Untereocen — wahrscheinlich den Cosinaschichten entsprechend. — Die Kohle in mächtigem Lager enthaltend.
2. Die Kohlenbildung von Lábatlan, Puszta Forna und Puszta Nána; den oberen Nummulitenschichten angehörend — und nur sehr schwache Kohlenflötzen enthaltend, die sich nirgend abbauwürdig erwiesen.
3. Die Kohlenbildung von Csernye im Veszprimer Comit ebenfalls den oberen Nummulitenschichten, doch einem etwas verschiedenen Horizonte oder aber einer ganz verschiedenen Facies angehörend.
4. Die Kohlenbildungen von Csolnok, Sárísáp, (oberes Flötz) Mogyoros, Sarkás, Hintosúrú und Zsemlye, Oligocen.
5. Die Kohlenbildung von Szápár im Veszprimer Comit, Oligocen, doch viel jünger wie Nr. 4.
6. Die Kohlenbildungen von Süttő und Neszmély; den Congerienschichten angehörend; und an allen bisher bekannten Oertlichkeiten unabbauwürdig.

Demnach enthalten nur die untere eocene und die oligocenen Kohlenbildungen abbauwürdige Kohlenlager in dem angeführten Gebiete.

Nach Aufführung der allgemeinen Verhältnisse dieser Kohlenbildungen übergeht der Berichtstatter auf die Darlegung der speciellen geologischen Verhältnisse des Szápärer Kohlenbergbaues im Veszprimer Comit, der erst neuerer Zeit entstanden ist. — Schon in früheren Jahren wurden in dieser Gegend Schürfungen vorgenommen — die jedoch zu keinem Resultate führten. Nach dem Jahre 1860 nahm Herr Jos. Choczensky die Untersuchungsarbeiten wieder auf, und es gelang seiner Ausdauer und seiner ausgezeichneten Fachkenntnis, die dortigen Kohlenlager in einer solchen Ausdehnung aufzuschliessen, dass die nachhaltige Gewinnung der Kohle gesichert — und überhaupt ein der schönsten Zukunft entgegengehender Bergbau begründet ist.

Die eigentliche Kohlenbildung besteht aus abwechselnden Lagen von Kohle, Tegel und Kohlschiefer, und zwar in folgender Ordnung:

| | | Von Oben nach Unten. | | | | | | |
|----------------------------------|--|----------------------|---|----|-------------------------------|---|---|---|
| | | Klft. Fuss Zoll | | | Klft. Fuss Zoll | | | |
| 1. Tegel mit Pflanzenabdrücken . | | 2 | 5 | 6 | 7. Tegel | — | 1 | — |
| 2. Kohle | | — | — | 4 | 8. Kohle | — | 1 | 3 |
| 3. Tegel | | — | — | 4 | 9. Tegel | — | 2 | 0 |
| 4. Kohle | | — | — | 10 | 10. Kohle in 3 Bänke getheilt | 1 | 2 | 3 |
| 5. Tegel | | — | 1 | 1 | 11. Tegel | — | 2 | 6 |
| 6. Kohle | | — | 1 | 2 | 12. Kohlschiefer | — | 4 | — |
| | | | | | 13. Tegel | — | — | — |

Die Kohle zeigt entweder vollkommene Holzstruktur oder aber sie ist dicht und mit Muschelbruch. Ausgezeichnet ist diese Kohle durch den bedeutenden Inhalt von einer harzartigen Masse, die entweder in grösseren Ausscheidungen oder in dünneren Lagen vorkommt, und die überaus leichte Brennbarkeit, und das Brennen mit sehr langer Flamme bedingt. — Durch diesen Umstand unterscheidet sich diese Kohle von allen andern Kohlenarten des hiesigen Vorkommens.

Organische Reste sind sehr selten vorhanden. In den Tegeln kommen ausser Blattabdrücken nur Sumpfschnecken im schlechten Erhaltungszustande vor; ausserdem Charafrüchte. Der bedeutsamste Fund sind Backenzähne von *Anthracotheium magnum* Cuv.

Das Hangende der Kohlenbildung bilden abwechselnde Lager von Conglomerat, Schotter und Sandstein. Ausser Nummuliten fand man noch keine anderen organischen Reste. Die Nummuliten sind entschieden eingeführt, wie dies schon aus den Bruchstücken von Nummulitenkalk zu ersehen ist, die an der Zusammensetzung des Conglomerates Theil nehmen.

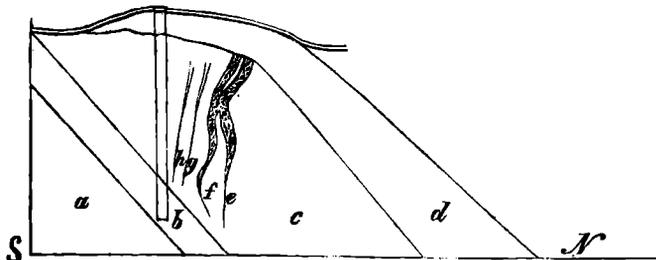
Das Liegende der Kohlenbildung ist Kleinzeller Tegel mit einer reichen Foraminiferenfauna. Sehr häufig ist namentlich für dieses Gebilde, die so bezeichnende Art *Rhabdogonium Szabói, Htk.* — Der Kleinzeller Tegel ist sehr mächtig und kommt im nordöstlichen Theile des Bakony's sehr häufig vor. So traf Hantken ihn in Csernye auf der Puszta Nagy Gyór, in Szápár und bei Bakony Nána an. An manchen Stellen enthält er Nummuliten, die aber sicherlich eingeschwemmt sind, wie dies auch bei dem Kleinzeller Tegel bei Tokod und Piszke der Fall ist.

Der Kleinzeller Tegel ruht auf Nummulitenschichten, wie dies namentlich auf der Puszta Nagy Gyór bei Csernye in einem Wasserrisse zu beobachten ist.

Die Szápärer Kohle ist demnach jedenfalls jünger als die Mogyoroser oligocene Kohle — denn während die Szápärer Kohle über dem Kleinzeller Tegel abgelagert ist, liegt die Mogyoroser Kohle unter demselben.

F. Seeland. Der Bleiglanzfund bei Baierdorf unweit Neumarkt in Steiermark.

Schurfschacht.



a. Chlorit Thonschiefer. b. Talkschiefer. Quarzit. d. Graphitischer Thonschiefer. e. f. g. h. Bleiglanzgänge.

Bei den Erdarbeiten der Kronprinz Rudolfsbahn auf der Strecke Neumarkt-Schauerfeld mussten in Baierdorf kleine Hügel durchschnitten werden, welche sich sanft aus der Thalebene erheben. Der Durchschnitt entblösste alte versteinungsleere Schiefer, und zwar chloritische, graphitische Thonschiefer, dann Talkglimmerschiefer und Quarzite. Die Schichten dieser Schiefer und des Quarzits fallen durchwegs parallel nach Stunde 23 unter 45 bis 50 Grad, und zeigen bedeutende Zerklüftung und Absonderung.

In dem Quarzite nun, welcher gegen 15 Klafter mächtig ist, zeigt sich ein System von 4 parallelen Klüften, welche unter 75—80 Grad widersinnig mit den Schichten des Quarzites einfallen. Die grösste jetzt sichtbare Mächtigkeit von 10 Zoll hat der Gang e, da wo er sich mit dem Nachbar f schart. Die beiden Gänge g und h sind nur Ocherklüfte mit Bleiglanzspuren. Gegen die Eisenbahnsohle herab in ungefähr 5 Klafter Höhe wird die Mächtigkeit aller 4 Klüfte nahe Null. — Nach Angabe des Herrn Schurfleiters sollen die Mächtigkeiten in der Axlinie der Bahn bedeutend grösser gewesen sein, als man nun am Ulm des Einschnittes sieht, und nach dessen Angabe soll